

20th Cook Islands Annual Health Conference

ADEMED e.V.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden der beteiligten südpazifischen Inselstaaten Vanuatu und Cook Islands konnten im vergangenen Jahr insgesamt mehr als 1100 Serumproben gesammelt und nach Deutschland transportiert werden. Auch der erste Teil der nachfolgenden Analyse und der statistischen Auswertung ist nahezu abgeschlossen.

Diese ersten Ergebnisse wurden den Projektpartnern vor Ort im Rahmen der „**20th Cook Islands Annual Health Conference**“ vorgestellt und konnten dort gemeinsam diskutiert werden.

Die 5-tägige Konferenz, die in diesem Jahr unter dem Motto „Celebrating Knowledge“ stattfand, besuchten weit über 200 Teilnehmer, davon mehr als 80 aus Neuseeland, Australien und den umliegenden südpazifischen Inseln. Die Veranstaltung, die vom Gesundheitsministerium der Cook Inseln veranstaltet wurde, wurde auf die beiden Inseln Rarotonga und Aitutaki aufgeteilt.

Nach einer feierlichen Eröffnungszeremonie und mehreren Festvorträgen folgten in den nächsten Tagen Blockveranstaltungen zu den Oberthemen:

- Traditionelle Maori Medizin
- Gesundheitswesen der Cook Inseln
- Forschung
- Pädiatrie und Entwicklung
- Non-Communicable Diseases
- Psychologie
- Chirurgie

Die insgesamt 81 Vorträge wurden sowohl von einheimischen Ärzten und Mitarbeitern im medizinischen Sektor, als auch von diversen internationalen Gastrednern gehalten.

Die Ergebnisse der ADEMED-2016-Studie wurden in der Session „Forschung“ vorgestellt und stießen auf großes Interesse. Sowohl die Gesundheitsministerin, als auch die Secretary of Health haben erneut ihre Unterstützung für dieses und auch für mögliche weitere Forschungsprojekte, die in Kooperation mit den Cook Inseln stattfinden könnten, bekräftigt. So kann die enge internationale Zusammenarbeit auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

In der Zwischenzeit werden die Analyseergebnisse weiter ausgewertet, um zusätzliche Informationen zur epidemiologischen Situation in der Region und zu den bislang wenig erforschten Dynamiken der betrachteten Viren ableiten zu können.

Mitarbeiter der Gesundheitssysteme anderer südpazifischer Inselstaaten (Tonga, Kiribati und Solomon Islands) zeigten ebenfalls großes Interesse an der Studie. Es wäre daher vorstellbar, das Projekt im weiteren Verlauf auf andere Inselstaaten zu erweitern und somit ein epidemiologisch sehr feinmaschiges Profil der gesamten Südpazifik-Region zu erhalten.

Charlotte Saretzki